

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Austr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinere Anzeigen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 14

Dienstag den 3. Februar 1931

35. Jahrgang

Eine Woche wichtiger Entscheidungen

Der Wiederzusammentritt des Reichstages. — Neue Schwierigkeiten für Brüning.

Berlin, 2. Februar.

Mit dem heutigen Tage hat wieder eine Woche wichtiger innerpolitischer Entscheidungen begonnen. Seht die Volkspartei ihren Standpunkt in der Frage der Kürzung der Ausgaben um 300 Millionen nicht durch, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Partei der Regierung Brüning die parlamentarische Gefolgschaft für den Haushalt verliert. Andererseits erscheinen auch die Beratungen der Döhlke zu Schwierigkeiten zwischen dem Reichsanwalt und der Sozialdemokratie zu führen. Sollte die Frage der Döhlke zwischen preussischer Regierung und Reichsregierung keine Einigung möglich sein, so würde die parlamentarische Verabschiedung der Döhlke in Frage gestellt sein. Den Beratungen des Kabinetts, das am Dienstag diese Frage verhandelt wird, kommt somit gleichfalls große innerpolitische Bedeutung zu.

Auch die Tagung des Reichslandbundes scheint dazu beizutragen, daß die parlamentarische Lage der Regierung Brüning sich weiter verschlechtert. Die Kundgebung des Reichslandbundes wird als offene Abgabe des Landvolkes an die Regierung angesehen, das jedenfalls im Reichstag unabhängig von der Frage, ob Schiele zu- oder austritt oder nicht, die parlamentarischen Pläne der Regierung nicht weiter unterstützen dürfte.

Man rechnet daher in unterrichteten Kreisen damit, daß der Reichsanwalt am Dienstag im Reichstag eine Erklärung abgeben wird, in der er auf die Verabschiedung des Haushalts durch den Reichstag bis zum 31. März bestehen wird. Sollte der Reichstag der Beratung des Haushalts "Terminus" erteilen und den geplanten landwirtschaftlichen Maßnahmen ernsthaft Schwierigkeiten machen, so dürfte erneut die Verabschiedung der beabsichtigten Maßnahmen auf dem Wege einer Notverordnung gerechnet werden können. Es scheint allerdings nicht ausgeschlossen zu sein, daß in diesem Fall vorher eine Umbildung der Regierung Brüning erfolgen würde.

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Kein Austritt aus dem Völkerbund.

Über die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist folgender amtlicher Bericht ausgegeben worden:

"Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat am Montag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Fried (N.S.) zusammen. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius legte einen umfassenden Bericht über die Völkerbundsverhandlungen in Genf. Hieran schloß sich eine ausführliche Aussprache, an der sich die Vertreter aller Parteien beteiligten. Die dem Ausschuss vorliegenden Anträge wurden abgelehnt."

Aus den Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses ist noch bekannt, daß zunächst ein kommunistischer Antrag auf sofortigen Austritt aus dem Völkerbund gegen die Antragsteller abgelehnt worden ist.

Die Ablehnung des nationalsozialistischen Antrages, den Austritt aus dem Völkerbund durch Kündigung der Mitgliedschaft Deutschlands vorzubereiten, erfolgte gegen die Stimmen der Antragsteller, der Deutschnationalen und der Kommunisten.

Reichslandbund gegen Reichsregierung.

Der Rücktritt des Kabinetts wird gefordert.

Berlin, 2. Februar.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes hat am Sonntag in Berlin getagt und eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

Die Notlage der Landwirtschaft hat sich gerade in den letzten zehn Monaten in einem Ausmaße verschärft, welches in den letzten 100 Jahren geradezu beispiellos in der Welt da steht. Unsere Warnungen sind ungehört verhallt. Die ständig wachsende Zahl der Konkurse in der Gesamtwirtschaft, die über alle Vorstellungen hinaus gewachsene Zahl der Arbeitslosen, sind das sichtbare Ergebnis der Verunsicherung und Fehler deutscher Agrarpolitik in Nachkriegszeit bis zum heutigen Tage. Wenn auch in der Reihe von Teilgebieten Maßnahmen, die der Rentabilität dienen sollen, getroffen worden sind, so sind die abgehenden Grundprobleme bis heute noch nicht tatkräftig und ausreichend angepackt worden.

Auf dem Gebiete der Veredelungswirtschaft ist nicht das geringste geschehen. Aber auch in der Frage der Unterbringung der durch den deutschen Boden bedingten Roggen- und Kartoffelernten ist trotz zahlreicher Vorschläge der Landwirtschaft eine Regelung nicht gefunden worden, die der Erhaltung dieser größten Produktionszweige gerecht wird. Aber auch die weiteren Eingebiete der heimischen Erzeugung aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Gemüse- und Weinbau, Geflügelhaltung, sind in gleicher Weise vernachlässigt.

Die Schuldigen an dieser katastrophalen Entwicklung sind dieselben Kreise einseitig händlerischer und exportindustrialistischer Interessen, die die gesamte Wirtschaft und Politik schon in der Vorkriegszeit in verhängnisvoller Weise zum Schaden des deutschen Volkes beeinflusst haben. Die eigennützigen Bestrebungen dieser Kreise unter Einspannung der Marginalien haben es verstanden, die Möglichkeiten des nachrevolutionären Systems für ihre Sonderzwecke auszunutzen. Geschicktes Auspielen ihrer politischen Hilfsgruppen in den Parlamenten hat es ermöglicht, für ihre Fehlpolitik den äußeren gesetz- und verfassungsmäßigen Rahmen zu schaffen.

Auch die gegenwärtige Reichsregierung ist diesen Einflüssen schritt für Schritt erlegen und dadurch mitschuldig. Diesen Gegenkräften hätte eine Reichsregierung nur dann im Sinne des Hindenburg-Auftrages erfolgreich begegnen können, wenn sie sich auf die Kräfte gestützt hätte, die bereit waren,

das Tributproblem anzupacken,

den Schutz der deutschen Arbeit als sicherste Lebensgrundlage des deutschen Volkes aufzurichten und sich von den marxistischen Mächten, die gegenwärtig Preußen und von da aus die Reichspolitik beherrschen, gelöst hätte.

Die Reichsregierung hat durch ihr Verhalten beim Landvolk tiefes Mißtrauen erweckt. Der Reichslandbund kämpft um eine Reichsleitung, die sich frei macht von den bisherigen schädlichen Einflüssen und Abhängigkeiten, und fordert daher den Rücktritt einer Regierung, die nicht sofort und ungeschmälert diese Forderung zur Tat macht.

Landwirtschaft gegen Industrie.

Der 10. Reichslandbundtag.

Den 10. Reichslandbundtag im Zirkus Busch eröffnete der Präsident, Reichstagsabgeordneter E. v. d. Nach. Nach einem Vergleich mit der Zeit vor 28 Jahren, als der Bund der Landwirte im Kampfe gegen die kaiserliche Regierung wegen der Eraprischen Schutzpolitik stand und entschieden Rückkehr zur Bismarckschen Schutzpolitik forderte, betonte er, daß der Kampf heute erheblich schwerer sei als damals. Die Regierung habe es unterlassen, unter Rücksichtnahme auf die Parteiwünsche die Forderungen des Reichslandbundes in eine der erlassenen Notverordnungen mit hineinzunehmen.

Anschließend hielt der Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kalkreuth, das Hauptreferat. Er führte u. a. aus: Zehn Monate seien seit dem Tage der Osterbotschaft des Reichspräsidenten verfloßen.

Das Kabinett Brüning habe manches für die Erhaltung der deutschen Landwirtschaft getan, aber der Erfolg sei ihm verfallen geblieben.

Ein schlechter Trost sei die Entschuldigung mit der ungeheuren Weltagrarkrise. Trotz des sich daraus ergebenden Druckes sei es aber möglich, der deutschen Landwirtschaft rentable Preise zu sichern. Erfolge die rettende Tat nicht, dann müsse die deutsche Landwirtschaft diesem Kampfe zuerst erliegen. Erziele aber die deutsche Landwirtschaft, sei ganz Deutschland verloren. Auf dem Gebiet der Getreideproduktion sei der Druck der Auslandsware von der Reichsregierung mit Erfolg abgeschwächt worden. Auf dem Gebiet von Milch und tierischen Erzeugnissen habe es die Reichsregierung bisher nicht vermocht, sich die zum wirkungsvollen Schutz der heimischen Produktion notwendige Bewegungsfreiheit durch ein Ermächtigungsgesetz zu verschaffen. Das Versäumte sofort nachzuholen, sei daher dringende Aufgabe.

Mit Bedauern wies Graf von Kalkreuth darauf hin, daß der Reichsverband der deutschen Industrie in den letzten Wochen kein Mittel unversucht gelassen habe, der Landwirtschaft bei der Schaffung der praktischen Vorbedingungen für die Wiedererlangung der landwirtschaftlichen Rentabilität Steine auf den Weg zur Rettung zu legen. In der Nachkriegszeit seien im reinen Industrieexportinteresse eine Reihe von Handelsverträgen abgeschlossen worden, die gerade die intensivste Form deutscher Landwirtschaft, den Gemüse-, Garten- und Obstbau sowie die Geflügelwirtschaft, der Schleudereinfuhr des Auslandes preisgebe. Nur durch Lösung dieser Bindungen sei es möglich, wirksamen Schutz zu schaffen. Der sogenannte Genfer Zollfrieden müsse, ebenso wie der polnische Handelsvertrag von Deutschland abgelehnt werden.

Neben der Notwendigkeit der Rückdrängung der ausländischen Lebensmittelfuhr stehe die Notwendigkeit, einen Ausgleich zu schaffen zwischen Angebot und Nachfrage deutscher Waren auf deutschem Markt. Auch hier seien die Maßnahmen der Regierung völlig unzureichende Wege gegangen. Die Regierung habe es nicht vermocht, die Margarinefabrikation zu einer Verwendung deutscher Erzeugnisse in dem gleichen Umfange wie in der Vorkriegszeit zu zwingen. Stärker noch habe die Reichsregierung in der Verteilung der heimischen Brotfruchtenernte verlagert.

Die Landwirtschaft erhalte für ihre Waren nur etwa 10 bis 11 Milliarden Mark, während der Verbraucher für dieselben Waren 25 Milliarden Mark table. In

dieser ungeheuren Spanne lägen noch starke Verbesserungsmöglichkeiten, die im Interesse der armen Schichten auszuwerten werden könnten.

Selbstverständlich sei die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität nicht lediglich durch Erhöhung der Einnahmen, sondern auch durch Senkung der unerträglich hoch gewordenen zwangsläufigen Ausgaben zu erstreben.

Vier Aufgaben sind zu lösen.

Vier große Aufgaben müßten sofort der Lösung entgegengeführt werden, wenn nicht Deutschland rettungslos der völligen Katastrophe entgegenreiben solle:

1. Rettung der Landwirtschaft vor dem völligen Erliegen.
2. Befreiung der deutschen Wirtschaft von den Fesseln des Youngplanes.
3. Abbau der die Hälfte des Arbeitsverdienstes des deutschen Volkes aufzehrenden Ausgaben der öffentlichen Hand.
4. Umstellung der sogenannten sozialen Fürsorge auf ihrer heutigen Form.

In seiner Schlussansprache rief Präsident Bethge aus: „Fort mit diesem System. Kampf dieser Reichsregierung, zurück zur Bismarckpolitik, zu einer Politik der Bodenständigkeit. Der alte preussische Grundlag: Jedem das Seine, muß wieder zu Ehren kommen.“

Fragen und Antworten.

Bei der Rede des Grafen Kalkreuth kam es wiederholt zu Kundgebungen für und gegen den Minister Schiele. Als Graf Kalkreuth die Frage aufwarf, ob die dem Kabinett in der Osterbotschaft gestellten Aufgaben gelöst seien, antwortete aus der Versammlung ein vielhundertstimmiges Nein. Ein ebenso vielfaches Ja ertönte, als er die Frage stellte, ob diese Aufgaben gelöst werden könnten. Auf die Frage des Redners, ob Schiele oder Schuld vorliege, ertönten lebhafteste Rufe „Schuld liegt vor, infame Schuld“. Weiter betonte der Redner, er stehe auf dem Standpunkt, wenn ein Mann wie Minister Schiele glaube, den ihm vom Reichspräsidenten gegebenen Auftrag erfüllen zu können, so sei es seine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, auch den Versuch zur Lösung zu machen.

Deutschlands Verschuldung.

Steigende Verschuldung der öffentlichen Hand. — Zunahme der Auslandskredite. — Scharfer Rückgang der Kreditgewährung der Sparkassen.

Die Kreditversorgung der deutschen Volkswirtschaft im Jahre 1930, über die das „Institut für Konjunkturforschung“ in seinem letzten Wochenberichte eingehende Angaben macht, ist ein deutliches Spiegelbild der ungünstigen Wirtschaftsentwicklung. Zwar haben die gesamten von der öffentlichen und privaten Wirtschaft aufgenommenen Kredite auch in diesem Jahre noch eine beträchtliche Steigerung erfahren, jedoch immerhin eine Verlangsamung der Kreditzunahme, nämlich um 230 Millionen Reichsmark zu verzeichnen. Diese Zahl entspricht aber keineswegs der tatsächlichen Entwicklung unserer Volkswirtschaft im Jahre 1930. Sie erscheint nur um deswegen in der Statistik so gering, weil die öffentliche Hand, namentlich für unproduktive Zwecke, so für die Finanzierung ihrer sozialen Aufgaben, im verfloßenen Jahre wesentlich größere Summen als Kredite aufgenommen hat als 1929. Die von der öffentlichen Wirtschaft neu heringekommenen Kredite sind nämlich um nicht weniger als 16 v. H. größer als im Jahre 1929, so daß hierdurch der starke Rückgang in der Aufnahme von neuen Krediten von Seiten der privaten Wirtschaft von 4,31 Milliarden Reichsmark im Vorjahre auf 3,62 Milliarden Reichsmark im Jahre 1930 nahezu ausgeglichen wird. Die neu aufgenommenen Kredite der öffentlichen Wirtschaft machen somit genau die Hälfte der Gesamtzahl aus.

Für den Wirtschaftsverlauf des Jahres 1930 ist besonders kennzeichnend der außerordentlich starke Rückgang der Aktienausgabe der privaten Wirtschaft, der sich auf 439 Millionen Reichsmark beläuft (es wurden im Jahre 1930 nur noch für 300 Millionen Reichsmark Aktien gegenüber 730 Millionen Reichsmark im Jahre 1929 neu ausgegeben). Hier zeigt sich am deutlichsten die infolge der Wirtschaftskrise gesunkene Unternehmungslust und das mangelnde Vertrauen in die zukünftige Entwicklung. Auf andere Gründe ist es zurückzuführen, wenn die Ausgabe von Aktien seitens der öffentlichen Hand eine bemerkenswerte Vermehrung, nämlich von 210 Millionen Reichsmark auf 260 Millionen Reichsmark, aufweist. Diese Zunahme steht im Zusammenhang mit den Bestrebungen der öffentlichen Hand, immer mehr in die Produktion einzugreifen; namentlich handelt es sich, wie das Institut für Konjunkturforschung hervorhebt, um den weiteren Ausbau der Elektrizitätsversorgung.

An der Neuaufnahme von Krediten kommt im vergangenen Jahre den langfristigen eine wesentlich größere Bedeutung als im Vorjahre zu. Trotz des Ge-

Samtruganges der Vorauszahlungen haben sie eine leichte Zunahme, nämlich von 3,09 auf 3,28 Milliarden erzielen können. Der Grund für diese Steigerung liegt aber lediglich einmal in der erhöhten Kreditgewährung der Boden- und Kommunalkreditanstalten, die den starken Rückgang der von den Sparkassen neu herausgegebenen Kredite wettmacht, so wie in der stärkeren Kreditgewährung des Auslandes. Namentlich die langfristigen Auslandskredite, deren Aufnahme ja im Jahre 1929 durch die starke Versteifung namentlich des amerikanischen Kapitalmarktes ziemlich unterbunden war, fallen sehr ins Gewicht. Der Umlauf an diesen Anleihen hat sich gegenüber dem Jahre 1929 um 1070 Millionen Reichsmark vermehrt, während im Jahre 1929 selbst das Volumen der Auslandsanleihen nur um 235 Millionen Reichsmark lag.

Bei den langfristigen Kreditmitteln ist neben dem schon erwähnten relativen Rückgang der Sparkassenkredite das Nachlassen der Kreditgewährung der Lebens- und Sozialversicherungen bemerkenswert. Es dürfte jedoch zutreffen, wenn man in diesem Falle den Grund für das Nachlassen der Kreditgewährung nicht in konjunkturellen Ursachen sucht, sondern vielmehr in ihm schon ein Anzeichen der für die Zukunft in stärkerem Maße zu erwartenden Umwälzung in der Kreditgewährung der Sozialversicherungsanstalten erblickt. Infolge der Verschiebung des Altersaufbaues der deutschen Bevölkerung und der damit zusammenhängenden kommenden Erhöhung der an sie gestellten Ansprüche, müssen nämlich die Versicherungsträger darauf bedacht sein, ihre Gelder möglichst jederzeit greifbar festzulegen.

Im Gegensatz zu den langfristigen Krediten ist bei den kurzfristigen ein außerordentlicher Rückgang zu verzeichnen mit Ausnahme der Auslandskredite. Allein die öffentlichen Kreditnehmer haben in den dem Institut bekannt gewordenen Fällen einen Reinzugang an Krediten von 740 Millionen Reichsmark gegenüber 170 Millionen Reichsmark im Vorjahre verurteilt. Dazu kommen aber noch die, wie allgemein bekannt, außerordentlich hohen kurzfristigen Auslandskredite der Privatbanken, für die jedoch zahlenmäßige Unterlagen in dem Bericht des Instituts nicht angegeben werden.

Die Auslandskredite haben sowohl in kurzfristiger wie in langfristiger Form im vergangenen Jahre einen wachsenden Anteil an der Kreditverforgung der deutschen Wirtschaft gehabt. Diese Tatsache gewinnt um so größere Bedeutung, wenn man sich dagegen vor Augen hält, daß die der Wirtschaft aus den in erster Linie in Betracht kommenden Mitteln, nämlich den angesammelten inländischen Sparguthaben, zugeflossenen neuen Krediten von 2,6 auf 1,8 Milliarden Reichsmark gesunken sind.

Lokales

Flörsheim a. M., den 3. Februar 1931

Todesfall. Am Samstag, den 31. Januar ds. Jrs., starb in Buchbach (Hessen) die Witwe Frau Gertrude Flörenbaum, nach schwerem Leiden, im Alter von 72 Jahren. Die Verstorbene wohnte Jahrzehntlang in Flörsheim und ist gewiß bei allen Einwohnern noch bekannt. Sie wohnte zuletzt bei ihrer Tochter die in Buchbach (Hessen) verheiratet ist. Die Beerdigung findet morgen hier in Flörsheim, um 3.30 Uhr vom hiesigen Krankenhaus aus statt. Sie ruhe im Frieden!

Arbeitsjubiläum. Gestern feierte Herr Johann Adam, hier, in den Opelwerken sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Am Samstag, den 31. Januar war Herr Johann Gumb Grabenstrasse, 25 Jahre bei der Eisenbahn. Beide Jubilare wurden von ihren Vorgesetzten aus diesem Anlaß für treue Dienstleistung geehrt. Wir gratulieren!

Die Fastnachtsaison ist in vollem Gange. Am Samstag Maskenbälle an zwei Plätzen. Im Hirsch war es der seit langem erprobte Turner-Maskenball, der auch diesmal seine alte Kraft behauptete, im Schützenhof fand der 1. Ruder-Maskenball statt. In beiden Fällen war der Saal hübsch herrlich hergerichtet, Besuch und Stimmung, trotz der Not und Zeit, zufriedenstellend. Am Sonntagabend kam



Der Flieger von Tzlingau tödlich abgestürzt.
Günther Blüschow (links) mit seinem Begleiter Dreblow.

der Schützenmaskenball der Edelweiser im Hirsch zu seinem Recht und der gleiche Abend brachte im Sängerkreis den großen Sänger-Maskenball. Auch in diesen beiden Fällen waren Aufmachung und Dekoration originell und hübsch, der Besuch gut, die Laune überaus lebhaft. — Im Schützenhof kam am Sonntagabend der „Kathol. Arbeiterverein“ mit einer „Jubiläums-Karrensitzung“ zu Wort, die zahlreichen Besuch und durchschlagenden Erfolg hatte. — Es liefen zu gleicher Zeit noch einige andere Veranstaltungen so zum Beispiel im „Tannus“, wo die Humor. Musikges. „Lyra“ einen Kappabend hatte. Daß hier seitens der Humoristen treffliche Sachen „zu Wort“ kamen, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Schließlich tagte im „Rheinblick“ das Wagnerische Männerquartett in einer Damenführung. Vorträge, Lieder und Stimmung waren gut und alle Besucher zufrieden. Die echten „Alerichemer“ verstehen es eben Fastnacht zu feiern. Leider graut in vierzehntägiger Ferne der Aschermittwoch und dann ist wieder alles vorbei.

Der Landmann und der Februar.

Für den Monat Februar gibt es eine recht erhebliche Anzahl von Bauernregeln, die das Wetter im Februar mit den Hoffnungen bzw. Aussichten für die kommenden Monate in Verbindung setzen. So heißt es: Wenn der Hornung warm uns macht, friert es im Mai noch gern bei Nacht. — Mathäus bricht Eis, doch ja lacht, sonst kommt die Kälte im Frühjahr zur Nacht. — Liegt im Hornung die Kälte im Freien, muß sie sicher im März wieder hinein. — Schmilzt im Februar die Butter, so gibt das Frühjahr spätes Futter. — Viel Regen im Februar, viel Regen das ganze Jahr. — Wenn im Hornung die Mücken spielen, wird der März den Winter fühlen. — Singt die Lerche jetzt schon hell, geht es dem Landmann an das Fell. — Die heilige Dorethe wagt gern im Schnee. — Im Lichtmeß hat der Bauer lieber den Wolf im Stall als die Sonne. — Scheint zu Lichtmeß die Sonne hell, kommt noch viel Schnee und Eis. — Lichtmeß im Alee, Öle n im Schnee. — Rasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr. — Wenn im Februar spielen die Mücken, gibt es im Schafstall große Läden. — Wenn es Lichtmeß kühlt und kühlt, ist der Frühling nicht mehr weit. — Ist es aber klar und hell, kommt der Benz noch nicht so schnell. — Heilige Nordwinde im Februar vermeiden ein fruchtbares Jahr, wenn aber der Nordwind im Februar nicht will, so kommt er früher im April. — Petri Stuhlfest fällt, wird 40 Tage alt. — Wenn es der Hornung gnädig macht, bringt der Benz den Frost zur Nacht. — Laut es vor und auf Matheis, dann sieht es schlecht aus mit dem Eis. — Friert es im Februar nicht ein, wird es ein schlechtes Kornjahr sein. — Viel Regen im Februar, viel Kälte da ganze Jahr. Wenn im Februar Mücken geigen, müssen sie im März schweigen. — Klar Februar, gut Roggen-Jahr.

wie dies Zimmer hier. Diese schönen Bilder der Vergangenheit — Bücher — Gardinen — Schränke — Tragen — Sessel, Sofa und Tische. Wahrhaftig, so gepflegt, so sprechend und anmutig hab' ich noch keinen modernen Wohnraum gesehen.

Ein Lächeln huschte bei diesem Lob über das ernste und leicht wehmütige Gesicht des Pfarrers.

„Es geht mir ganz eigen“, gab er zur Antwort, „nach dieser Ihrer Einführung bei mir ist's mir, als seien Sie mir gar nicht mehr fremd. Ich...“ Hier jedoch unterbrach der Pfarrer seine Worte. Sein Gesicht hatte sich etwas gerötet und er blickte ärgerlich und erschreckt vor sich hin.

„Ich komme nämlich auch aus einer Künstlerfamilie...“ sagte er dann mit gewaltiger Willensanstrengung. „Darum liebe und hasse ich die Künstler...“

„Weil Sie sie so gut kennen?“

„Ja, weil ich sie so gut kenne.“

„Sie haben ganz recht, Herr Pfarrer, wir Künstler sind ja auch wirklich noch weit besser und weit schlimmer als die — anderen Menschen. Das gebe ich zu.“

„Deshalb floh ich hierher. Und ich bin hier fast immer — glücklich gewesen. Die Menschen dieser Umgebung hier lassen mich in Ruhe, bedrängen und beirren mich nicht; hier fand ich Ruhe vor ihren Worten, Taten und Blicken...“

„Ja, es ist ein halbes Träumen...“ entfuhr es Göb.

„Wie?“

„Ja, wie ein halbes Träumen ist so ein Inselleben“, sagte er nun herzlich mit voller Überlegenheit. „Da draußen in der Welt dagegen ja freilich, da muß man sich seiner Haut wehren... Da heißt jeder Tag: Kampf! — Kampf!“

„Von dem Standpunkt aus habe ich mein Leben hier noch nie betrachtet... Allerdings: ich wollte den Frieden, deshalb floh ich hierher...“

„Und der Anlaß zu diesem Wunsch nach Frieden?“

Pfarrer Römer blickte auf. Dieses Erschrecken, aber auch ein leiser Unwille lag auf seinem Gesicht.

„Die Ursache, die mich hierher auf die Insel trieb, möchten Sie wissen?“

„Ja. Denn Sie waren... Sie müssen noch sehr

Die Hofsofzeit, die schöne Zeit der Reifröde, Perle der Zeit der verlebten Frauen und Männer in ihren veränderten Tagen, die Zeit in der die Hofe das der Liebe ward, ist wieder da. Zöpfe, Pagen, Dreier Reifrod, weiße Perle, Rosen und immer wieder Hofdamen, Harleins, einfach alles was dazu gehört, sich am 8. Februar in der närrischen Hofburg „Hofsof“ Flörsheim, dem Standort des Prinzen Antonio, einstellte. Die „gute alte Zeit“ ist wieder da! Hofsof ist die Aufmachung. Viel hundertstimmig wird erklungen, „Sah ein Knab ein Nösklein stehn“ Sehen auch Sie große 1000prozentige Schauspiel an.

Die Kleinhandelspreise im Jahre 1930.

Nach einem Rückblick auf die Bewegung der Kleinhandelspreise im Jahre 1930 den das Preussische Landesveröffentlichung, ist die Preisentwicklung, die seit Oktober 1929 zu verzeichnen ist, bei den meisten Lebensmitteln eine Fortsetzung der an sich rückläufigen Preisbewegung des Jahres 1929. Bei den meisten Waren bestand eine sinkende Tendenz, ganze Jahr über. Die Preisveränderungen der 35 Berichte, die zur Berechnung des Lebenshaltungsindex herangezogen werden, sind im Laufe des Jahres 1930 um 5—10 Prozent zurückgegangen. Der Rückgang seit Oktober 1929 überall gering und fast ausschließlich ebenso wie der Rückgang — auf die Bewegung der Ernährungskosten zu führen. Besonders merklich sind Hülsenfrüchte und Getreide sowie Kartoffeln zurückgegangen. Auch bei Milch, Butter, Käse bestehen größere örtliche Uebereinstimmung in überwiegend rückläufigen Preisbewegung, die bei Butter und Milch nur im Sommer vorübergehend aufgehalten den ist. Bei manchen Artikeln, z. B. beim Brot, zeigt Preisentwicklung erst in den letzten Monaten ein und hat nicht restlos sämtliche Berichtsorte erfasst. Weizenklein ist sogar in einer größeren Anzahl von Orten etwas Preise gestiegen. Kaffee, Brennstoffe und im Dezember und Leuchtgas und Elektrizität sind etwas gesunken. Preise für Rind- und Schweinefleisch sind auch im Dezember leicht zurückgegangen. Der Rückgang seit Oktober bleibt in den meisten Orten unter 10 Prozent.

Die Nase als Gesundheitswächter.

Der menschliche Körper besitzt eine Art von Selbstregulation gegen die von außen eindringenden schädlichen Einwirkungen. Eines der wichtigsten Organe dieses Selbstschutzes ist die Nase. Die Nase, der oberste Teil der menschlichen Atmungs- einrichtung, hat vor allem die Aufgabe, die kalte Luft alle- luf zu erwärmen, bevor sie in die Lunge gelangt. Angenehm Eindringen nicht erwärmter Luft in die Lunge durch Mundatmung kann leicht eine Erkältung, eine Entzündung der Luftröhre und der Lunge eintreten. Im Inneren der Nase befindet sich ein mit ganz feinen Härchen ver- seht. Bezug der sich in ständig vibrierender Bewegung befinden Durch dieses dauernde Flimmern wird es ermöglicht, die der Luft eindringende Fremdstoffe und Krankheitserreger von den inneren Organen fernzuhalten. Auch der Schleim bildet ein wichtiges Schutzmittel. Nicht minder wichtig ist die Nase schließlich als die Vermittlerin des Geruchs. Sehr oft schließt sie uns vor der Einatmung giftiger Stoffe. Würde man z. B. ausströmendes Leuchtgas usw. durch die Nase nicht wahrnehmen, so würden sich leicht das Leben gefährden. Menschen solchen Vergiftungen zum Opfer fallen. Bei diese Waffe nützen will, die ihm die Natur gegeben hat, sollte stets durch die Nase, fange aber auch dafür, die waige Behinderungen der Nasenatmung, wie Schnupfen, Entzündungen und dergleichen, raschstens durch ärztliche Hilfe beseitigt werden.

20 000 £ für einen Tisch. Gegenwärtig wird das Aston House in London, der Sitz des Lord-Mayors, des doner Bürgermeisters, einer gründlichen Restaurierung terzogen, für die 57 000 Pfund Sterling in Rechnung ge- sind. Beim Wegräumen alter Möbel und sonstiger Gegenstände, die man für wertlos hielt und im Ramsch verkaufen wollte, ist nun ein Auktionist aus der Zeit Karls 2. von England gefunden worden. Ein Fachmann vom Kensington-Museum stellte fest, daß dieser für wertlos gehaltene Tisch in der- licht gut seine 1000 Pfund (über 20 000 £) wert ist.

Können Sie Go spielen? Wahrscheinlich nicht, Go ist ein japanisches National Brettspiel, das im 17. Jahrh.

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Kläre Völker

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

22. Fortsetzung.

Pfarrer Römer war aufgestanden und hatte sich seinem Besucher zugewandt. Er war ein über mittelgroßer, schlanker Mann, glattrasiert, mit vollem, an den Schläfen grau meliertem Haar. Seine Augen waren blau und scharf. Er sah mehr einem Künstler als einem Pfarrer ähnlich, und eigentlich war er noch immer ein hübscher und anziehender Mann.

„Verzeihen Sie“, sagte Göb nochmals.

„Ja, ich weiß wirklich nicht... Ich bin an Besuche nicht gewöhnt und...“

„Wünschen Sie auch nicht. Ich kann mir denken. Deshalb eben bitte ich mein Eindringen zu entschuldigen. Es ist nur... Ich machte die Bekanntschaft Fräulein Ingrid's, Ihrer Nichte, Herr Pfarrer...“

Auch Pfarrer Römer stand verlegen da. Es war ihm anzusehen, wie es in ihm arbeitete, und wie allerlei Gedanken sein Gesicht beschatteten. Aber erst nach einer peinlichen Pause erinnerte er sich daran, daß er einen Gast vor sich habe, da sagte er höflich:

„Sie sind mir im Grunde kein Fremder, Herr Göb. Wenn ich auch als einsamer Inselaner lebe, so weiß ich doch, was in der Welt, besonders in der Welt der Kunst, vorgeht. Ich bitte, nehmen Sie Platz.“

Göb dankte und setzte sich in einen großen, herrlich bequemen englischen Sessel, der fast die ganze Ecke des Zimmers einnahm.

„Es ist ja ganz wunderbar hübsch hier bei Ihnen“, sagte er dabei und blickte sich in dem Zimmer um. „Wissen Sie, woran dies Ihr Zimmer mich erinnert? An Nils Lyne. Kennen Sie Nils Lyne? Natürlich, das sehe ich Ihnen an. Nun und da in dem Gutshause, dem Stammhause Nils, da gibt es so helle und zauberhafte Räume

lung gewesen sein, als Sie hierher gingen. Verzeihen meine Frage. Sie ist nicht aus unartem Gefühl, aus Neugierde gestellt. Sie kommt aus einer Verwur- tung darüber, daß ein Mann wie Sie, in der Blüte des Alters, in ein Einsiedlerleben floh...“

Ingrid ist nicht meine Tochter... Aber ihre Mutter war — meine Frau...“

Göb blickte nach diesem Geständnis starr auf den Pfarrer.

„Und Ingrid's Vater ist — mein leiblicher Bruder?“

„Der große Pianist Römer?“

„Ja, der große Pianist Römer, der sich Ingrid's Mutter, meiner ehemaligen Frau wegen — erschoss.“

Göb hatte sich erhoben. Seine Brust atmete er und eine kurze Weile stand er vor Erschütterung diese Eröffnung stumm. Dann ergreift er die Hand Pfarrers und drückte sie teilnehmend.

„Verzeihen Sie — verzeihen Sie mir, daß ich Bilder heraufbeschwor“, sagte er.

„Es mußte wohl geschehen“, sagte der Pfarrer.

Wegen Ingrid mußte es sein. Ich kenne ihre Mutter. Ich weiß auch, daß sie eine fix und fertig studierte Pianistin ist... Weiß, daß sie täglich ihre jungen starken Flügel hebt, um mich und dies Elend hier verlassen... Aber ich, nein, ich gebe dazu meine willigung nicht... Ich will es Ihnen ohne Umstände sagen: Sie soll und darf nicht fort!“

„Kennen Sie Nils Lyne die tragischen Verwicklungen Ihrer Familie?“

„Nein, Sie weiß nicht, daß mein eigener Bruder die Frau, die ihre Mutter wurde, verführte...“

„Und?“

„Und Sie weiß auch nicht, daß ihre Mutter dann wieder meinen Bruder verließ, um zu einem —“

zu gehen...“

„Ich habe von der faszinierenden Stimme der — gehört. Sie soll Sie aber verloren haben?“

„Auch das stimmt. Damals, bald nach dem Weggang mit der Stimme, schickte sie mir Ingrid her...“

als T...

(Fortsetzung folgt)

haben recht

daß Sie sich den 8. Februar reservieren!

v. Chr. in China erfunden und um 700 n. Chr. nach Europa gebracht wurde. Im 7. Band des „Großen Brockhaus“ (Ges.-Gz. 796 Seiten, in Leinen 26.- RM., bei Rücksendung eines alten Lexikons 23.50 RM.) können wir darüber lesen, daß das Go-Spiel hohe Anforderungen an die spielenden stellt und in seiner Bedeutung dem Schach weit überlegen ist. Wie immer bringt auch dieser Band eine Fülle von wertvollen und nützlichen Informationen.

Wie Sie sich bei einem Grippeanfall zu verhalten haben? Wissen Sie über Saatzeit, Düngung, Saatmenge, Pflanz- und Erntezeit unserer wichtigsten Gemüsesorten? „Der Große Brockhaus“, dieser Alltagsratgeber, wenn man bedenkt, daß ein moderner Roman durchschnittlich 6-8 RM., oft auch noch mehr kostet, etwa 300 Seiten und keine Abbildungen enthält, während ein Band des „Großen Brockhaus“ den dreifachen Umfang hat, Tausende von einfarbigen und bunten Abbildungen und Karten bringt, wenn man ferner bedenkt, daß einen Roman einmal liest und dann in den Bücherregal stellt, während uns der „Große Brockhaus“ täglich nützlich und unentbehrlich ist, dann staunt wir über den geringen Bezugspreis des Werkes, der einen Ersparnis von 100 Mark im Monat ermöglicht, und wir stimmen dem Auspruch des bekannten Naturforschers Dr. Raoul Foerster zu, der gesagt hat: „Ich kenne kein deutsches Buch, zu diesem Preise so viel bietet, wie der „Große Brockhaus“.

Hohes Alter. Das 79. Lebensjahr vollendete gestern (2. Februar 1931) Herr Peter Euler in der Kleinfriedrichstraße. Wir gratulieren und wünschen noch viele Jahre.

B. 09 Flörsheim — Olympia Weissenau 6:0

2. M. Flörsheim — 2. M. Weissenau 8:0

Am Sonntag, den 2. Februar, wurde das 6. Spiel der 2. Mannschaft der Flörsheimer gegen die 2. Mannschaft der Weissenauer ausgetragen. Die Flörsheimer waren zu 80 Prozent des Treffers überlegen, trotzdem reichte ihre Form nicht an die großen Spiele des vergangenen Herbstes heran. Sturm und Regen taten leidlich ihre Pflicht. Darüber hinaus am Sonntag nur ein Spieler und das war Wagner. Weil er zu selten hohen Toren kam, weil in den Flörsheimern ganz auf das Spiel konzentrierte und mit aller Kraft stürmte, wenn es galt. Er war am Sonntag ein leuchtendes Beispiel eines guten Stürmers. Freilich, allein hat er es auch nicht gemacht. Seine Mitspieler gaben ihm brauchbare Vorlagen. In der Besetzung des Balles gabs bei ihm nur „100 Prozent.“ Weissenau war weit spielfähiger, als das 6:0 zeigt. Gefährlich wurden sie indes aber nur vor dem Tor. Der Mannschaft lag der große Platz nicht. Die Flörsheimer standen durch Wagner 4, Horas und Blisch. Bei Halbzeit stand die Partie 3:0. Erst im Endspiel fielen die 3 Treffer. Die hiesige Laufreihe arbeitete ganz gut ab. Im Juppel dagegen fehlt noch viel. Der Sturm wäre noch einmal so produktiv, wenn die Flörsheimer schneller und exakter zuspielen würden. Hierin wird das nächste Spiel eine Besserung erwartet.

Rhein-Mainkreis-Fußball

Flörsheim — Olympia Weissenau 6:0

Weissenau — Bingen 3:2

Kaiserslautern — Kastel 0:1

Rüsselsheim — Raunheim 8:0

Worms — Dieburg 3:2

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Flörsheim 06	16	11	2	3	44:21 24
Worms 06	15	9	4	2	51:20 22
von Flörsheim	15	8	6	1	37:9 22
Worms 06	17	10	1	6	36:21 21
Flörsheim	16	7	6	3	31:19 20
Worms 06	17	7	6	4	29:31 20
Worms 06	16	6	3	7	24:33 15
Worms 06	16	5	4	7	32:36 14
Worms 06	15	5	3	7	24:36 13
Worms 06	14	2	4	8	13:24 8
Worms 06	17	3	1	14	19:55 7
Worms 06	16	0	4	12	14:50 4

Kaiserslautern 2. — DSK. Hahndorf 1. 3:4 (2:3)

Rüsselsheim Schüler — „Kickers“ Flörsheim, Sch. 0:0
Flörsheim hatte am Sonntag den Meister der Klasse 1. Hahndorf stellte eine stabile Mannschaft den technischen Flörsheimern gegenüber. Die meisten Torgelegenheiten arbeitete der Hahndorfer heraus, wovon aber in der ersten Halbzeit 2 und in der zweiten Halbzeit 1 erzielt wurden. Schluß und schlechtes Verfehlen Flörsheim war Ursache, daß der Sieg nicht in Flörsheim geblieben ist. Die Hintermannschaft besonders der 2. Hahndorfer schlugen sich sehr brav. Mit dem Schiedsrichter, einem Herrn aus Mainz konnte man zufrieden sein. Die Schüler spielten in A. und konnten trotz ihrer technischen Überlegenheit keinen Sieg buchen.

Tage-Woche. Um zu verhindern, daß der durch die Steuererhöhung v. 1. 1. 1931 zu erwartende Verbrauch von Zigaretten zu einer weiteren Entlastung von Steuern führt, hat der Reichsarbeitsgeberverband der deutschen Zigarettenindustrie im Benehmen mit den Gewerkschaften beschlossen, alsbald die 5 Tage-Woche einzuführen. Der diese Verkürzung der Arbeitszeit für die Arbeitnehmer bedingende Verdienstausschlag wird dadurch beträchtlich gemildert, daß künftig bei der Berechnung des Wochenlohnes der Stunden Lohn statt der tatsächlich geleisteten 42 einhalb Stunden Arbeitszeit in Anrechnung kommt.

Wenn der durch die Steuererhöhung zu erwartende Verbrauch von Zigaretten kein allzu starkes Ausmaß annimmt, so wird diese Maßnahme zu einer automatischen Einstellung von Arbeitskräften führen.

Sinweis. Serien-Loose finden jetzt wieder bei Firma V. T. H. A. G. Mainz, statt. In dieser Zeit werden von allen Abteilungen der Firma ganz besonders wertvolle Angebote gemacht. Aus der Beilage in unserer heutigen Nummer erfahren unsere Leser, was ihnen in dieser Zeit als Preiswertes angeboten wird und können die Beilagenführer bei ihren Einkäufen benutzen.

Aus der Umgegend

Großer Silber- und Gemäldediebstahl.

**** Frankfurt a. M.** In der Nacht wurde von unbekannten Tätern in die unmittelbar am Main gelegene Villa des Generaldirektors Dr. Casper im Stadtteil Sindlingen eingebrochen. Neben erheblichen Mengen von Silberbeständen wurden mehrere echte Originalgemälde gestohlen. Darunter befinden sich ein Tenier „Die Versuchung des hl. Antonius“, Wert 15 000 Mark, ein Original Spitzweg „Wachtposten mit Strickstrumpf“, Wert 15 000 Mark und andere. Sämtliche Gemälde sind aus den Rahmen herausgeschnitten. Die Täter sind geflohen, jedoch weitere wertvolle Delikte sind nicht mehr gestohlen werden konnten.

**** Frankfurt a. M.** (Das Auto in der Marschkolonnen.) Am Sonntag, den 30. November, am späten Abend fuhr auf der Darmstädter Landstraße der Ingenieur Rudolf Bender aus Neustadt a. d. H. mit seinem Auto in eine Marschkolonnen. Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung stand er vor dem Kleinen SA-Richter. Im Begriff, mit einem Motorradfahrer in einer Reihe zu fahren, stieß er auf eine von Neu-Isenburg kommende Marschkolonnen des Kommunistischen Kampfbundes. Die 400 Mann marschierten in Zugkolonne, je drei Mann nebeneinander, und zwar scharf an der rechten Seite. Der Ingenieur wußte, auf was er stieß, bremste er schon; aber hierdurch, und durch den glatten, schlüpfrigen Boden fuhr das Auto quer in die Kolonne hinein und es wurden neun Mann verletzt. Nach mehrstündiger Beweisaufnahme gelangte das Gericht zu einer Verurteilung zu 120 Mark Geldstrafe. Die Verhandlung hat ergeben, so wird in der Urteilsbegründung ausgeführt, daß nach der Richtung eine Gefährdung besteht, daß Marschkolonnen im Dunkeln auf der Straße an der Spitze und am Schluß beleuchtet sein müssen.

**** Frankfurt a. M.** (Fast eine halbe Million Tiere auf dem Viehmarkt.) Im Jahre 1930 betrug der Auftrieb auf dem Frankfurter Viehmarkt 464 420 Tiere, und zwar 17 609 Ochsen, 5476 Bullen, 25 717 Kühe, 19 390 Färsen und Fresser, 79 458 Kälber, 16 740 Schafe, 299 052 Schweine und Ziegen. Die Zahl der Schweine ist gegenüber dem Auftrieb von 1929 um etwa 30 000 Stück gestiegen, während das Großvieh um etwa 6000 Stück zurückgegangen ist. Die Zahl der Schafe ist um über 4000 Stück zurückgegangen. Anfangs 1930 betrug der Lebendgewichtspreis für Schweine 86 Mark für den Zentner, auf dem letzten Markt des Jahres 67 Mark für beste Qualität. Die niedrigste Notiz betrug 59 Mark am ersten Montagsmarkt im Oktober. Im Jahre 1931 ist der Schweinepreis auf 54 Pfennig gesunken. Die Preise am Großviehmarkt waren konstanter.

**** Wiesbaden.** (Protest der Stadtverordneten.) Der preussische Innenminister hat sich bereit erklärt, der Stadt Wiesbaden aus dem Westfonds 200 000 Mark zur Verfügung zu stellen unter der Voraussetzung, daß Wiesbaden seine Biersteuer auf den doppelten Satz heraufsetzt. Unter Ablehnung der Biersteuererhöhung nahm die Stadtverordnetenversammlung einen Zentrumsantrag an, in dem das Verlangen des Ministers unter Protest bedauert wird.

**** Dillenburg.** (Die tödliche Kurve.) Auf der Landstraße zwischen Herbord und Burg verlor heute abends der in den dreißiger Jahren stehende Elektrotechniker Richard Philipp aus Burg mit seinem Motorrad bei hoher Geschwindigkeit eine scharfe S-Kurve zu schneiden. Statt dessen fuhr er mit voller Wucht gegen einen Baum. Erst einige Stunden nach dem Unfall wurde Philipp aufgefunden. Der Tod war bereits eingetreten.

**** Limburg.** (Lebensgefährlich verletzt.) Auf der Straße zwischen Elz und Niederhadamar wurde ein 40-jähriger Radfahrer von einem Auto, das er infolge des Regens und des Schnees nicht gesehen hatte, erfaßt und in den Straßengraben geschleudert. Der Mann wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

**** Raunheim.** (Beim Roden verunglückt.) Ein mit drei Leuten besetzter Rodeschlitten fuhr an einer abschüssigen Stelle der Alten Chaussee mit voller Wucht gegen einen Telegraphenmast, wobei der Kaufmann Reuter schwere Verletzungen erlitt.

Kommunale Aktiengesellschaft Kraftwerke Mainz-Wiesbaden

Mainz. Ueber die Gründe, die zum Gedanken des Zusammenschlusses der beiden Kraftwerke Mainz und Wiesbaden geführt haben, sowie über die Art des Zusammenschlusses und die Vorteile, die mit diesem verbunden sind, wurden in einer Besprechung von der Leitung des Mainzer Elektrizitätswerkes Aufschlüsse gegeben. Das Kraftwerk in Mainz hat eine installierte Maschinenleistung von 32 000 Kilowatt und das von Wiesbaden eine solche von etwa 18 000 Kilowatt, zusammen also rund 50 000 Kilowatt. Beide Kraftwerke können nach Zusammenschluß bei guter Lastverteilung den Bedarf an elektrischer Arbeit in den Versorgungsgebieten mit jährlich bis zu 150 Millionen Kilowatt ohne weiteres decken. Technisch bereitet der Zusammenschluß keinerlei Schwierigkeiten, so daß der in eingehenden Berechnungen nachgewiesene Vorteil des Zusammenschlusses in Höhe von rund 400 000 Mark den Städten zu anderweitigen Verwendungen zuzuführen kann. — Die Fusion erfolgt in Form einer rein kommunalen Aktiengesellschaft. Das Vermögen dieser Gesellschaft ist auf rund 12 Millionen Mark festgesetzt. Davon bringt Mainz rund acht Millionen und Wiesbaden rund vier Millionen bei der Gründung als Sacheinlage ein. Zusammenfassend führte der Leiter des Elektrizitätswerkes aus, daß der technisch begründete und mit wirtschaftlichen und finanziellen Vorteilen verbundene Zusammenschluß ein bedeutendes Ereignis sei, das für die Lösung gleichgelagerter Aufgaben beider Städte richtungsgebend sein sollte.

Jugenheim. (Unfall beim Holzhacken.) Beim Holzhacken rutschte dem 18-jährigen Heinrich Spengler das Bein aus. Er verletzte sich schwer am Unterschenkel.

Worms. (Die Stadt erwirbt Kasernen.) Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Reich und der Stadt Mainz über den Erwerb der reichseigenen Gebäude abgeschlossen sind, wird gegenwärtig zwischen Reichsfiskus und der Stadt Worms verhandelt. Ein erster Vertrag ist abgeschlossen worden. Hiernach erwirbt die Stadt Worms die große Infanteriekaserne für 350 000 Mark. Der Betrag ist jährlich mit drei Prozent zu verzinsen und mit zwei Prozent zurückzuzahlen.

Kennen Sie den Rosenkavalier?

Gemeint ist nicht die große Oper von R. Strauss, sondern Sie können Rosenkavalier persönlich am Hofe des Prinzen Antoni 5. kennen lernen.

Niederfahren Hunsrück. (Die Hunsrücker Heimweberei mit Aufräumen überhäuft.) Die Hunsrücker Heimweberei, eine Beschäftigung, die früher einer großen Anzahl Hunsrücker ganz lohnende Beschäftigung gab, dann aber nach dem Kriege stark zurückging, und erst durch energische Maßnahmen führender Persönlichkeiten in einigen Teilen des Hunsrücks wieder zu einer regelrechten Erwerbsquelle auslebte, ist mit Aufräumen geradezu überhäuft. Da, wo die Weberkunst genossenschaftlich organisiert ist, bildet sie schon einige Jahre einen lohnenden Erwerb ganzer Dörfer. Aber auch die Alleinweber haben sehr viel zu tun.

Vogel. (Kind durch Stricknadel getötet.) Beim Spielen fiel ein vierjähriges Kind in eine Stricknadel. Die Stricknadel drang dem Kinde so tief in den Hals ein, daß es nach kurzer Zeit starb.

Trier. (Beim Abbruch der Zeppelinhalle.) Eine Verhandlung vor dem Amtsgericht erinnerte nochmals an die Zeiten kurz vor dem Abzug der Franzosen, als es zum Abbruch der Zeppelinhalle kam. Diese wurde damals von der Firma Marx-Mühlhausen im Elsaß gestiegen und unter Leitung eines Ingenieurs aus Mannheim abgebrochen. Der Leiter der Abbrucharbeiten hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten, da er den Arbeitern die Sozialbeiträge vom Lohn einbehalten, aber nicht an die Ortskrankenkasse abgeführt hatte. Das Urteil lautete auf 60 Mark Geldstrafe oder 12 Tage Gefängnis.

Trier. (Wilderei mit Kraftwagen.) Die frevelhafte Wilderei, die im August in den Revieren des Hochwalds Aufsehen erregt hatte, fand nun vor dem Trierer Schöffengericht ihre gerichtliche Sühne. Der Hauptangeklagte, Kraftwagenführer M. aus Badrill, fuhr mit einem Kraftwagen nachts die wilde Straße Weiskirchen-Jersab. Durch das Blendlicht lockte er die Tiere in den Kreis des Lampenlichts. Dann schoß er sie ab. So erlegte er in vier Wochen 25 Hasen, 11 Rehe und sieben Hirsche. Er wurde zu zwei Jahren und einen Monat Gefängnis verurteilt.

Offenbach. (Vogelsteller erwischt.) Einem Anlagenaufseher gelang es, Vogelsteller auf frischer Tat zu erwischen. Es handelt sich um Singvögel, meist Zeisige, die von den Tätern mit Leimruten gefangen wurden. Unter dem Rock eines der Täter fand man ein Säckchen mit acht gefangenen Zeisigen. Der Rest, etwa 20 Zeisige, wurde in einem Hühnerstall gefunden, wo sie von zwei der flüchtig gefangenen Vogelsteller ohne Wasser und Futter eingesperrt waren. Die Täter haben gefanden, die Vögel in der Gemarkung Vieber gefangen zu haben.

Ortenberg. (Die Unredlichkeiten des Postmeisters.) Ueber die Machenschaften des bisherigen Postmeisters Gölner von Ortenberg erfährt man noch, daß Gölner sich Unredlichkeiten in ansehnlichem Ausmaß hat zuschulden kommen lassen, über deren Umfang man bisher aber noch zu keinem abschließenden Ergebnis gekommen ist. U. a. hört man, daß Gölner einem Postkassierer von Ortenberg, der an die Oberpostdirektion Darmstadt ein Gesuch um Gewährung eines vorläufigen Baudarlehens in Höhe von 9000 Mark gerichtet und auch genehmigt bekommen hat, mitteilte, sein Gesuch sei abschlägig beschieden worden, während er den Darlehensbetrag von 9000 Mark an sich zu bringen wußte. Gölner befindet sich zurzeit noch im Bädinger Krankenhaus, wohin man ihn nach seinem Selbstmordversuch gebracht hatte.

Landesrath, 2. Februar. In der Gemarkung Jendenbach wurde, abseits der Straße, die nach Grumbach führt, der 67-jährige Feldhüter und Gemeinbedienter Gravius aus Jigenheim mit zertrümmertem Schädel tot aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde im Verlaufe der Ermittlungen ein 20-jähriger Mann namens Müller verhaftet. Er hat nach anfänglichem Leugnen gestanden. Seine Familie war mit dem Getöteten verheiratet und Gravius sollte in einem bevorstehenden Prozeß gegen die Familie Müller als unangenehmer Zeuge auftreten.

Großer Einbruch in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 1. Febr. In der Nacht wurde in die Villa des früheren Generaldirektors der Caspar-Flugzeugwerke Berlin-Travemünde, Dr. Caspar, eingebrochen. Außer Silberbeständen wurden auch Delikte gestohlen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt fast 100 000 Mark. Für die Wiederbeschaffung sind 20 v. H. Belohnung ausgesetzt.

200-karätiger Diamant gefunden.

London, 2. Febr. Ein Diamant von 200 Karat, einer der größten der Welt, wurde von zwei Diamantgräbern in Westtransvaal entdeckt. Sie hatten sich monatelang vergeblich bemüht und gerade ihre letzten Pfennige verzehrt, als sie auf den kostbaren Fund stießen. Der Stein ist der größte, der je in diesem Gebiet gefunden wurde.

Briefkasten.

Frage: Ist es möglich, daß man sich jetzt für wenig Geld gut amüsieren kann auf dem Lande, da dies bei der jetzt herrschenden Geldknappheit in der Stadt zu teuer ist?

Antwort: „Wollen Sie wirklich eine Nacht in Frohsinn, Humor, in Geselligkeit, überhaupt allem was zum angenehmen Leben gehört, billig erleben, so können wir Ihnen nur raten, besuchen Sie den „Maskenball“ des Sportvereins 09 am kommenden Samstag im Hirsch und Sie werden zufriedengestellt sein in dem Bezugspreis: „Wie im Rosengarten zu Sanssouci!“

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim a. M.

Die Brandholzversteigerung vom 29. Januar 1931 ist genehmigt. Erster Überweisungs- und erster Abfuhrtag ist am Donnerstag, den 5. Februar 1931.

Flörsheim, den 31. Januar 1931

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7.30 Uhr hl. Messe für die Verstorbenen der Familie Edert (Krankenhaus), 7.30 Uhr Amt für Veronika Schmitt, geb. Allendorf und Tochter.
Donnerstag 7 Uhr Amt für Johann Klepper hat Kranzpende, 7.30 Uhr Amt für Margu Schlang, nachm. 5.30 Uhr Beicht.

An die verehrlichen Vereine und Gesellschaften, Hier

Der Musiker, Fischer und Erwerbslose Georg Kohl, wohnhaft Reichstr., Hier, hat mich aus Konkurrenzneid bei dem Verordnungsamt in Wiesbaden angezeigt, meine Beschädigung wäre nicht von Bedeutung, sonst könnte ich keine Musik machen. Eine Untersuchung fand auch die Hälfte statt, aber ohne Resultat. Ich bemerke, daß ich nach wie vor Festlichkeiten, Konzerte usw. übernehme, und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll:

Andreas Schleidt, Gänstippel.

Holz-Versteigerung

Einzige Brennholzversteigerung in der Försterei Mönchwald
Dienstag, den 10. Februar 1931 vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Gasthaus „zum goldenen Hirs“ in Raunheim öffentlich meistbietend versteigert:

Ruhholz.

Reisfängen Fichte, 4. Kl. 5 Stk., 5. Kl. 10 Stk., 6. Kl. 15 Stk. Brennholz.

Scheiter rm. Kiefer 152; Knüppel rm. Eiche 4, Kiefer 402; Reiserholz 1. Kl. (Knüppelreife) rm. Kiefer 9
Reiserholz 2. Kl. (Stammreife) Wellen: Buche 1200

Das Holz liegt in den Abt. 71, 74, 107, 108, 109, 121, 68, 69, 91 bis 111, 112, 115, 116, und 118 und versch. Sehr bequeme Abfuhr, da das Holz überwiegend in der Nähe der Provinzialstraße liegt und sehr gute Zufahrtswege vorhanden sind. Buchenwellen, geeignet zu Erbsenreihen. Blau unterstrichene Nummern kommen nicht zum Ausgebot. Auskunft erteilen wir und Förster Jacob zu Forsthaus Mönchwald, Telefon Ruffelsheim 275. Das Holz ist vor der Versteigerung anzusehen.

Raunheim a. M., den 2. Februar 1931

Städtisches Forstamt Raunheim

Der Film

Aufwärts durch Selbsthilfe

findet überall freudige Aufnahme und läuft weiter am

Donnerstag, den 5. Februar 1931, im „Gloria-Palast“ in Flörsheim
Jeweils abends 8 Uhr. Eintrittskarten zu 10 Pfg. in unseren örtlichen Verteilungsstellen. An der Kasse 20 Pfg.

Mainzer Spar-, Konsum- und Produktions-Genossenschaft
e. G. m. b. H.

Belhagen & Klasings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den Ruf der schönsten deutschen Monatschrift

Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:

Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt

Meisterwerke moderner Erzähler
Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herrliche Wiedergaben nach Werken der bildenden Kunst.

Belhagen & Klasings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Belhagen & Klasings, Leipzig 31 übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft (sonst 2.40) als Probeheft



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag, den 31. Januar Mittags 4.30 Uhr, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Gertrude Flierenbaum Ww.

verwitwete Breidling, geb. Benner

nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Hinterbliebenen:

Familie Peter Riefer
Elisabeth Breidling
Mariechen Schnell geb. Breidling
Familie Rauschkolb

Butzbach, Essen, München, Limburg, Köln, Beuel, Flörsheim, den 3. Februar 1931

Nach der Ueberführung von Butzbach findet die Beerdigung am Mittwoch um 3.30 Uhr vom hiesigen Krankenhaus aus statt.

Reichs-Handwerks-Woche

Vom 15. März bis 22. März 1931



Fördert das Handwerk!

Gloria-Palast

Nur Mittwoch 8.30 Uhr

Auf vielseitigen Wunsch gelangt noch einmal der große Ufa-Film

„Der weiße Teufel“

12 Akte und ein gutes Beiprogramm

Auf eine vollgelöste Karte kann eine Person über 50 Jahren gratis mitgebracht werden. Erwerbslose 30 Pfg.

Rundfunk

Sender Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Freitag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, anschließend: Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 bis 8.15 Frühkonzert; 8.30 Wasserstandsmeldungen; 11.45 Nachrichten; 12 Konzert; 12.50 Wetterbericht; 12.55 Rautener Zeitzeichen; 13.05 Konzert; 14 Werbelongert; 14.40 Nachrichten; 14.50 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Wetterbericht; 16.20 und 18 Wirtschaftsmeldungen.

Dienstag, 3. Februar: 15.20 Hansfrauenachmittag; 16.30 Konzert; 18.15 Vortrag: „Das Ende des Liberalismus“; 18.40 Zeitangabe; 18.45 Vortrag: „Wirtschaftliche Verbindungen mit den Deutschen in aller Welt“; 19.10 Zeitangabe; 19.15 Vortrag: „Dokument oder Dichtung?“, 19.45 Zühkonzert; 20.30 Wilhelm Busch, heitere Regitationen. 21 „Hans Sachs“, komische Oper; 22 Nachrichten, anschließend bis 24 Tanzmusik.

Mittwoch, 4. Februar: 10.20 Schulfunk; 15.20 Stunde der Jugend; 16.30 Bordkonzert vom Dampfer „General von Steuben“; 17 Neue Tanzmusik; 18.15 Vortrag: „Im Reich der Vatos“; 18.40 Zeitangabe; 18.45 Vortrag: „Mannheim, der süddeutsche Getreidehandelsplatz“; 19.10 Zeitangabe; 19.15 Vortrag: „Im Kampf um die höchsten Gipfel der Erde“; 19.45 „In einem oberhessischen Bauernhaus“; 20.15 Bunter Jagdabend; 21.15 (aus Stuttgart) Orchesterkonzert; 22.15 Nachrichten.

Donnerstag, 5. Februar: 14.20 Holzschlag bei Lauterbach in Oberhessen; 15.20 Stunde der Jugend; 15.30 Mensch und Tier; 16.30 Wiener Meisterkonzerte; 17 Operettenlieder; 17.15 (aus Freiburg) altitalienische Musik; 18.15 Vortrag: „Die Anpassung der deutschen Landwirtschaft an die Zeitverhältnisse“; 18.40 Zeitangabe; 18.45 Vortrag „Bretan“; 19.15 Französischer Sprachunterricht; 19.45 Unterhaltungskonzert; 20.30 Hörspiel: „Menschen im Dorf“; 21.15 Musikalisches Hörspiel: „Die vertauschten Manuskripte“; 22.15 Nachrichten.

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 8

Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle „Flörsheimer Zeitung“, Schulstr. ohne Spesen-Zuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig. Sie betragen gegenwärtig nur 100 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellen-Angeboten und nur 75 Pfg. bei Stellen-Gesuchen.

Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig anzugeben.

Die Geschäftsstelle:
Verlag S. Dreisbach, Flörsheim



Waaas — Hühneraugen? na wartet eine Schachtel

„LEBEWOHL“

verjagt euch. — Hühneraugen, Lebewohl, Blechdose (6 Pfalter) 75 Pfg., in Apotheken u. Drogerien Sicher zu haben:

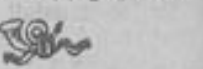
Drog. H. Schmitt, Wickererstr. 10



Post-Sondernummer der WOCHEN

Hervorragende Mitarbeiter: der Reichsgewinnsteuer, verschiedene Staatssekretäre und Ministerial-Direktoren, Werner Beumelburg, Wolfgang Götz u. a. Farbige Reproduktionen kostbarer Marken. Eine Bilder aus der Postgeschichte. Dazu Cronus Tagebuch vom Amerikaflug.

Besorgen Sie sich für 50 Pfg. das Postheft der WOCHEN



Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verschleißen, Ihnen meine größte Anerkennung für die Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich habe schon seit Jahren und werde ob meiner Zähne nicht beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch der „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe. C. Reichelt, Sch. Ich bin glücklich mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pfg. Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz ab.